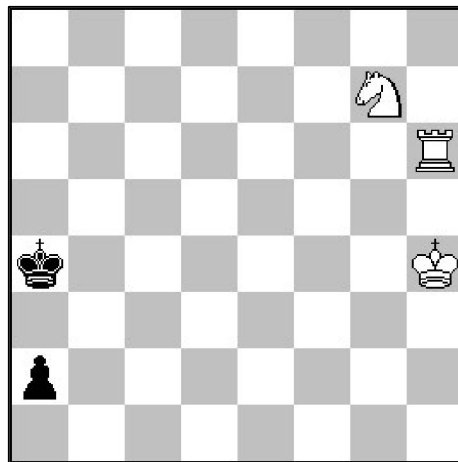


Schwerpunktthema: Problemschach

Wenn man keine Probleme hat, dann macht man sich eben welche. So oder so ähnlich könnte man die Aufgabe von Komponisten von Schachproblemen definieren.

Es handelt sich hierbei um eine Kunstform innerhalb des Schachs und wir haben bei den Schachfreunden Rodenkirchen einen anerkannten Spezialisten.

Ähnlich wie bei der Musik werden Schachprobleme komponiert und beim Lösen und Nachspielen spürt man die Harmonie und den Zauber.



Lassen Sie sich verzaubern.

Die abgedruckte Studie auf Seite 9 erscheint mit der freundlichen Genehmigung unseres Schachfreundes Gerd Wilhelm Hörning.

Viel Spass
Carsten Müller



Schach dem Computer

Viele von uns freuen sich während der Woche auf den Dienstag. Endlich können wir wieder Schachspielen. Manchem Schachfreund ist das zu wenig. Wäre es nicht ideal jederzeit einen guten Schachpartner zu haben?

Doch nicht jeder von uns hat Freunde, die anstatt des „Tatorts“ im Fernsehen lieber Schach spielen möchten.

Computer sind hier eine gute Alternative. Das gängige Vorurteil ist, Schachcomputer machen keine Fehler und wenn man keine Chance hat, macht es keinen Spass. Grundsätzlich ist an dieser Aussage etwas dran.

einige sehr starke Züge macht um dann ein oder zwei „dumme“ Züge einzustreuen. Im Durchschnitt spielt das Programm dann schwächer, aber eben nicht wie ein Mensch spielen würde. Es ist sehr schwierig einem Programm menschliches Spiel beizubringen. Nach meiner Meinung gibt es derzeit nur eine gute Umsetzung. Es handelt sich hier um das Schachprogramm „Shredder“. Dieses gibt es in verschiedenen Varianten, jedes Mal aber mit der einstellbaren Spielstärke. Was macht man aber, wenn man nicht im Verein spielt und seine Spielstärke nicht kennt? Das ist kein Problem, da das Programm sich von Spiel zu Spiel der Spielstärke des Benutzers annähert. Nach



Zwar kann man bei vielen Schachprogrammen die Spielstärke einstellen, aber das Ergebnis ist nicht überzeugend. Häufig es dann nämlich so, dass das Programm

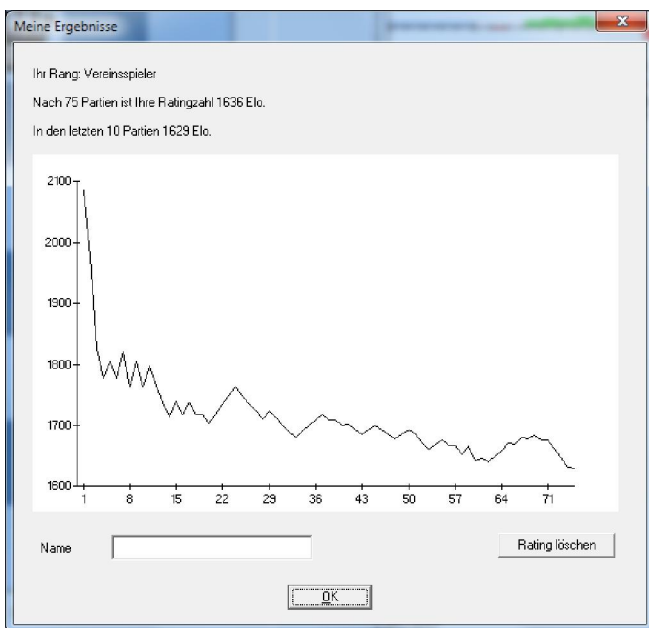
ca. 10 Spielen ist das Niveau ungefähr gleich. Verbessert man sich im Zeitablauf, so wird auch das Programm besser und umgekehrt. Das Programm merkt sich den

jeweiligen Stand, so dass man jedes Mal beim alten Leistungsniveau fortsetzen kann.

Zwar ist das Programm nicht ganz so hübsch wie das bekannte „Fritz“, aber zum Spielen nutze ich kaum ein anderes.

Das Beste ist: das Programm war in der Vergangenheit in verschiedenen Computerzeitschriften als kostenlose Version auf CD. Sprechen Sie mich an.

<http://www.shredderchess.de/>



Online – ein internationales Vergnügen

Haben Sie schon mal mit jemandem aus Indien, Russland oder Amerika Schach gespielt. Ich mache das fast täglich. Im Internet können Sie sich mit Schachspielern aus der ganzen Welt messen. Jederzeit.

Es gibt viele Internetseiten. Ich empfehle Ihnen heute: www.Schach.de

Man kann sich dort kostenlos eine Zugangssoftware herunterladen. Als Gast spielt man kostenlos. Hier ein paar Werbe-Informationen:

Sofort spielen: 200.000 registrierte Anwender aus 90 Nationen: auf dem weltgrößten Schachserver finden Sie immer sofort einen passenden Gegner und müssen nicht warten

Sie entscheiden, gegen wen Sie spielen wollen: auf schach.de filtern Sie Ihre Herausforderungen nach Spielstärke, Bedenkzeit, Freundschafts- oder Wertungspartie

Info-Service: Blitzschnelle ELO-Sofortauswertung nach jeder Wertungspartie mit Chartanalyse und automatischer Partienspeicherung. Benutzerprofile können ergänzt werden mit freiwilligen persönlichen Angaben, Foto, geographischen Daten u.a.

Leichte Orientierung: Auf schach.de finden Sie sich sofort zurecht: der virtuelle Schachclub ist in mehrere Spielsäle aufgeteilt: Großer Spielsaal, Einsteigerraum, Turniersaal für offizielle und private Turniere, Turnierübertragungen, Simultanveranstaltungen, Schachtraining, Räume der Vereine und Verbände, Maschinenraum für Wettkämpfe mit Schachprogrammen, Themenräume für spezielle Schachvarianten

Vom Deutschen Schachbund empfohlen

Info	Spieler	Partien	Weltkugel				
Name	Blitz	Bul...	Titel	Status	Nat...	Rang	Entfernu...
? Guest132969				Spielt		Gast	---
? Guest132966				Spielt		Gast	---
? Guest132955				Spielt	DE	Gast	238 km
? Guest132946				Spielt	DE	Gast	29 km
? Guest132944				Spielt		Gast	---
? Guest132942				Ruht	DK	Gast	10642 km
? Guest132939				Sucht	FR	Gast	1601 km
? Guest132938					FR	Gast	960 km
? Guest132932					FR	Gast	10882 km
? Guest132931					FR	Gast	8948 km
? Guest132912				Spielt	DE	Gast	3361 km
? Guest132904				Spielt	DE	Gast	1432 km
? Guest132900				Spielt	DE	Gast	478 km
? Guest132895				Spielt	TR	Gast	2279 km
? Guest132889				Ruht	RO	Gast	618 km
? Guest132884				Spielt	IT	Gast	1006 km
? Guest132881				Spielt	FR	Gast	9013 km
? Guest132879				Spielt	SE	Gast	495 km
? Guest132864					FR	Gast	145 km
? Guest132850				Spielt		Gast	---
? Guest132829				Spielt		Gast	---
? Guest132805				Ruht	FR	Gast	1955 km
? Guest132801				Spielt	DE	Gast	655 km
? Guest132800				Spielt	FR	Gast	4108 km
? Guest132799				Spielt	FR	Gast	9138 km
? Guest132798				Spielt	FR	Gast	756 km
? Guest132779					FR	Gast	7237 km
? Guest132775				Spielt	FR	Gast	396 km

Vielleicht sehen wir uns demnächst im World Wide Web.

cm

Spielanalyse – oder was habe ich jetzt schon wieder falsch gemacht?

Wenn man sich verbessern möchte, muss man aus seinen Fehlern lernen. Nicht jeder kennt einen Großmeister oder hat Lust am Spielabend seine Partien zu analysieren.

Auch hier kann man sich von einem Computer professionelle Hilfe holen. Das Programm der Wahl ist „fritz“ von der Firma Chessbase. Diese Firma betreibt u.a. auch die zuvor besprochene Webseite www.schach.de.

Hier eine kleine Kostprobe anhand einer Partie von Gary Kasparov.

Gary Kasparov – Guy West 1977

[B40: Sizilianisch (Klassisches System mit e7-e6)]

1.e4 c5 2.Sf3 Sf6 3.Sc3 e6 4.d4 cxd4
 5.Sxd4 Lb4 6.e5 Sd5 7.Ld2 Sxc3
 8.bxc3 Lf8 9.Ld3 d6 [Schwarz droht
 Materialgewinn: d6xe5]
 10.De2N Sd7?? [Schwarz muss drin-
 gend die Entwicklung vorantreiben.]
 [1 10...a6= nur damit konnte man noch
 auf Rettung hoffen]

11.Sxe6!+-

```

XABCDEFGHIY
8r +l ♟k♖ -t (
7pp+n+ppp'
6- + - ♞N+ - + &
5+ - + - ♞ - + - %
4- + - + - + - + $
3+ - ♞L + - + - #
2P + ♞♚ ♞♞♞"
1R- + - ♞ - + R!
xabcdefghy
    
```

ist die hübsche Pointe

11...Db6 [11...fxe6 12.Dh5+ Ke7
 (12...g6 13.Lxg6+ Ke7 (13...hxg6
 14.Dg4 Hinlenkung Doppelangriff
 (14.Dxh8 Ablenkung Fesselung))
 14.Lg5+ Ablenkung) 13.Dh4+ Doppel-
 angriff (13.Dg5+ Hinlenkung)]

12.Sc7+!!

```

XABCDEFGHIY
8r +l +k♖ -t (
7pp♞n+ppp'
6- ♟ - ♞ - + - + &
5+ - + - ♞ - + - %
4- + - + - + - + $
3+ - ♞L + - + - #
2P + ♞♚ ♞♞♞"
1R- + - ♞ - + R!
xabcdefghy
    
```

und Dxc7 scheitert an exd6. Schwarz gab auf.

Das Beste ist: das Programm war in der Vergangenheit in verschiedenen Computerzeitschriften als kostenlose Version auf CD. Sprechen Sie mich an.

Die kommerzielle Version gibt es unter:
www.chessbase.de

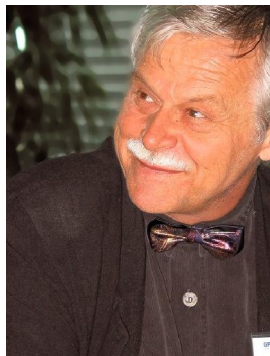
Mit dem Programm kann man aber auch ganz normal Partien spielen, Probleme lösen ist selbstverständlich. Auch gibt es eine Datenbank mit mehreren 100.000 Partien zum Nachspielen!

cm

Vereinsgeschichte Der Schachfreunde Rodenkirchen

Teil 2

Das 10 jährige „Jubiläum“ wurde im Dechant-Renner-Haus gefeiert. Ein namhafter



Großmeister (**Vlastimil Hort**) spielte simultan gegen den ganzen Klub; bei uns spielte der 6jährige Dennis Breder mit, jetzt bei Emsdetten in der 1. Bundesliga, Elo 2443. Hort gewann fast alle

Partien. Anschließend gab es eine große Tombola, wobei die Preise alle von der Rodenkirchen Geschäftswelt gespendet wurden. Wir erzielten sogar Überschuss. Es gab eine eigene Vereinszeitung, die ca. 4 Jahre bestand.

Danach stagnierte es, wir hatten zwar öfter gute Neuzugänge, vor allem von Soldaten der Bundeswehr, die aber nach ein paar Jahren wieder versetzt wurden. Die Jugendmannschaft ging so langsam auseinander, es ist meistens so, wenn die Kinder größer werden und der Erfolg stellt sich nicht ein, dann haben andere Sportarten Vorrang, und wenn sie zu gut Schach spielen, gehen sie in Vereine, die in höheren Klassen spielen.

Im Vorstand hatte sich inzwischen auch etwas getan. In der Hauptversammlung 1983 wurde in einer Kampfabstimmung Gerhard Josten zum 1. Vorsitzenden gewählt. Karl Weigt wurde Ehrenvorsitzender. In den darauf folgenden Jahren fühlte er sich aber etwas vernachlässigt, so dass er plötzlich in Meschenich einen neuen Verein gründete, der uns einige gute Spieler kostete. Auch sonst gab es immer mehr Austritte, wir waren in großen Schwierigkeiten, bis es plötzlich eine neue positive Entwicklung gab. Peter Schneider, der 1. Vorsitzende des Polizei SV klagte mir sein

Leid, er habe nicht genug Leute für eine Mannschaft, ob wir nicht eine Spielgemeinschaft gründen sollten. Das war wie eine Erlösung für uns, denn die Polizei



spielte in der Bezirksliga. Und so wurde 1991 die Spielgemeinschaft Polizei/Rodenkirchen ge-

gründet, und wir spielten mit der 1. Mannschaft in der Bezirksliga und mit der 2. in der Bezirksklasse. Dazu kam noch eine Vierer-Mannschaft in der 4. Kreisklasse und eine Seniorenmannschaft. 3 Jahre später löste sich dann der Polizei SV auf, und alle wurden Mitglieder von Rodenkirchen. Inzwischen hatte auch wieder der Vorsitzende gewechselt. SF Josten übergab 1994 sein Amt an SF Nestmann, und „von nun an gings bergab“. Das ist zwar nicht ganz richtig, aber es gingen mehr gute Leute weg als neu hinzukamen. Es fing an mit dem Wegzug von Adolf Frede, dann starb Günter Nau, im gleichen Jahr verließ uns Wilhelm Klünter und im Jahr darauf Wilhelm Schulz, alles Leute mit einer DWZ von 1800-2000. Den Abgang der 4 besten Spieler konnte die 1. Mannschaft nicht verkraften und stieg ab. Da die Mannschaft mit Leuten von der 2. aufgefüllt werden musste, stieg diese ebenfalls ab.

Während unseres Aufenthalts im Dechant-Renner-Haus fand auch eine kleine Katastrophe statt, das Weihnachtshochwasser 1993. Eines Morgens stand der tiefer gelegene Teil Rodenkirchens unter Wasser, weil irgend ein schlauer Angestellter einen Schieber geöffnet hatte, um den Wasserdruck zu vermindern, natürlich ohne Ankündigung. Der Keller des Dechant-Renner-Hauses war ebenfalls betroffen. Hier hatten wir unser gutes Spielmaterial gelagert. Glück im Unglück. Die Stadt

Köln hat uns den Schaden vollständig ersetzt.

1996 mussten wir wieder umziehen, denn das Dechant-Renner-Haus wurde abgerissen und sollte in anderer Form wieder aufgebaut werden. Der Herr Pastor versprach mir mündlich, wir könnten in das neu zu bauende Haus wieder einziehen. Für die Übergangszeit – 3 Jahre – mieteten wir dann einen Raum in der AWO in der Walter-Rathenau-Str., da, wo wir heute auch noch spielen.



Als dann der Neubau in der Augustastraße fertig gestellt war, wollten wir wieder herein, aber dann wollte der Pastor plötzlich nicht mehr. Die katholische Frauengemeinschaft hatte uns nämlich verpetzt, wir hätten uns irgendwie schlecht benommen. Davon stimmte nur, dass ich mit denen schon mal eine Auseinandersetzung hatte, aber warum, hatte ich längst vergessen, während die frommen Frauen zum Pastor liefen, und der hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Wir wären aber auch gern bei der AWO



geblieben, aber die wollten uns auch nicht mehr, dabei waren wir alles honorige Leute. Egal, wir fanden dann Unterschlupf beim Berufsförderungswerk Michaelshoven, in einem riesigen Raum, und wir waren sogar Teil des Freizeitprogramms. Doch dann wurde der kaufmännische Leiter pensioniert, und die neue Leiterin wollte uns trotz gültigem Vertrag gern hinaus haben. Wie oft war der Raum belegt, und wir mussten im Keller spielen. Es war im Winter dort kalt, und wir mussten Tische und Stühle selbst transportieren. Entnervt suchten wir uns Anfang 2002 eine neue Bleibe und fanden sie im Caritas-Altenzentrum in der Brückenstraße. Dort waren wir gern gesehen, allerdings war der Raum sehr klein, 2 Mannschaften konnten dort überhaupt nicht spielen. Auf einmal fiel mir wieder die AWO ein, das war



2004. Es waren ja 5 Jahre vergangen, wir waren alle älter und weiser geworden und ich dachte mir, vielleicht brauchen die ja unsere Miete. Und siehe da, der neue AWO-Vorsitzende war sehr aufgeschlossen und nahm uns auf. Alle waren begeistert. Einfach war es jedoch nicht. Dienstags ist dort nämlich Altentreff, der bis 18.00 Uhr dauern kann. Wir wollten und mussten jedoch wegen unserer Senioren schon um 17.00 Uhr anfangen, da diese normalerweise schon gegen 19.00 Uhr Spielende haben. Wir mussten uns irgendwie arrangieren, und bis heute ist es uns, trotz einiger Beschwerden, gelungen. Die AWO hat einen schönen Garten, den wir auch für unsere Sommerfeste nutzen.

Im Jahr 2009 wurde ich 75 Jahre alt und dachte daran, ins zweite Glied zurückzutreten. Leider kamen aus Altersgründen nur Wenige für den Vorsitz in Frage, und diese lehnten ab. Da tat sich plötzlich ein Lichtblick auf. Im Nachbarort Rondorf hatten sich die Schachfreunde Köln-Süd etabliert mit einem dynamischen Vorsitzenden, Dr. Michael Lang. Die Schachfreunde Köln-Süd führten im wesentlichen Anfängerkurse durch, die mit einem Schachdiplom endeten. Wir dachten uns, irgendwie könnten wir das für uns nutzen, die Schachschüler könnten anschließend bei uns eintreten, und wir einigten uns mit Dr. Lang in der Form, dass er bei uns Mitglied wurde und bei der nächsten Jahresversammlung für den Vorsitz kandidierte. Er wurde auch gewählt. Leider stellte sich dann heraus, dass er weniger als der Erste unter 5 Vorstandsmitgliedern agieren wollte, sondern so wie bei Köln-Süd als Alleinherrscher. Das widersprach der Satzung und konnte auf die Dauer nicht gut gehen. Es gab Streitigkeiten, und Dr. Lang wurde in der Hauptversammlung im Mai 2011 abgewählt. Gleichzeitig wurde Klaus Gaugel zum neuen Ersten Vorsitzenden gewählt. Seitdem ist wieder Ruhe im Verein.

Schachlich geht es auch aufwärts. Einige gute Spieler sind in den letzten 2 Jahren dem Verein beigetreten, und beide Mannschaften sind wieder aufgestiegen. Wir können also optimistisch in die Zukunft blicken. Alles Gute, Schachfreunde Rodenkirchen!

Hans-Gerd Nestmann



Weihnachtstblitz 2011

Traditionell fand während der Weihnachtsfeier „Hinger dr Heck“ das Jahresblitzturnier statt.

Insgesamt 13 Spieler kämpften in ebenso vielen Runden über 3 Stunden um den Sieg. Nachdem jeder gegen jeden gespielt hatte standen die Sieger fest.



1. Klaus Gaugel
2. Ernst Millen
3. Carsten Müller

Blitzschach.

Ist ein Spielmodus bei dem es blitzschnell zur Sache geht. Es wird mit einer Schach-Uhr gespielt. Dies hält die jeweils verbrauchte Zeit eines Spielers fest. Normalerweise hat jeder Spieler beim Blitzschach 5 Minuten für die gesamte Partie zur Verfügung. An diesem Abend wurde diese Regel leicht modifiziert. D.h. es wurde mit der sog. Bronstein Zeiteinteilung gespielt. Danach bekommt jeder Spieler für jeden Zug einen Zeitbonus. In diesem Fall 3 Sekunden. Das soll allzu starke Zeitnotspiele verhindern.



Preisgekrönter Schachkomponist aus Rodenkirchen

Mit Recht ist man im Rodenkirchener Schachverein stolz darauf, mit Gerd Wilhelm Hörning einen preisgekrönten Schachkomponisten in seinen Reihen zu haben, der auch sowohl in den vereinsinternen Wettkämpfen als auch in den Vereinsmeisterschaften im Kölner Schachverband eine bedeutende Rolle spielt.

Die Schachkomposition ist eine Besonderheit zum Thema Schach und befasst sich mit speziellen Aufgabenstellungen um das Schachspiel. Dabei werden Stellungen auf dem Schachbrett gezeigt, die sich teils aus



einer aktuellen Spielsituation ergeben haben, teils aber auch Stellungen aufgebaut, welche sich nicht aus einem realen Spiel ergeben, sondern konstruiert bzw. „komponiert“ werden. Dies nun ist das Spezialgebiet, dem sich G. W. Hörning widmet. Diesem Problemkreis widmet sich Gerd Wilhelm Hörning nun schon seit vielen Jahren. Zunächst hatte er als Co-Autor an zwei Werken wie „Schach zwischen Krieg und Kunst“ sowie an dem Buch „Wege zu Schachstudien“ in erheblichem Umfang mitgewirkt. Nun ist sein drittes Buch als alleiniger Verfasser mit dem Titel „Im

Traumland der Schachstudie“ im Verlag „Edition Jung“ erschienen.

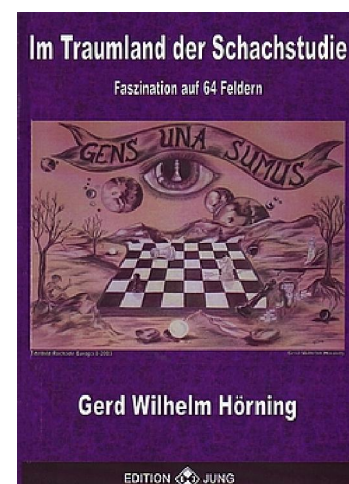
Gerd Wilhelm Hörning war viele Jahre ständiger Mitarbeiter beim CSS (Computer, Schach und Spiele) und Mitarbeiter der 2005 erschienenen DVD „Chronik des Computerschachs“

Sein größter Erfolg allerdings war ein Wettlösen von Schachstudien, initiiert von Großmeister John Nun in CSS 4/99 mit dem Titel „Brains of earth“, wo er den dritten Platz hinter keinen geringeren, als dem Weltmeister Garry Kasparow und dem Großmeister Karsten Müller erringen konnte.

Wie zu erfahren war, arbeitet Gerd Wilhelm an einem neuen Werk und man darf gespannt sein, mit welchen neuen Schach-Komposition er die Schachwelt überraschen und bereichern wird.

In den regelmäßigen Schachabenden in seinem Schachverein, Schachfreunde Rodenkirchen steht er jeweils dienstags ab 19.00 Uhr, auch für Nicht-Club-Mitglieder zur Verfügung.

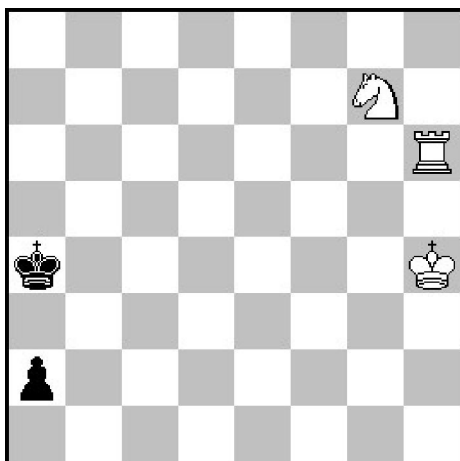
Es ist immer ein Vergnügen, mit ihm komplizierte Schachprobleme ausgiebig zu diskutieren.



Von der Vorlage und Idee zur Studie

Den Versuch, die Gedanken niederzuschreiben, die einen bewegen und eine Studie zu komponieren ist wohl nicht das Einfachste. Es ist nicht einfach, dem geneigten Leser diesen Vorgang näher zu bringen, da jeder Studienkomponist seine Eigenheiten hat und sich auch von ganz anderen Motiven leiten lässt. Dennoch möchte ich den Versuch hier ein zweites Mal wagen, meine Vorgehensweise zu erklären. Mein erster Versuch, eine Studienkomposition von mir näher zu erläutern erfolgte in meinem zweiten Buch „Wege zu Schachstudien“ mit den Co-Autoren Josten/Minsk. Dort fehlte mir allerdings der Platz um ausführlicher vorzugehen. Angefangen hat alles im Schachclub, dort ergab es sich, dass ich die Endphase einer Partie beobachten konnte.

1



Schwarz steht kurz davor, seinen Bauern umzuwandeln, der weiße König steht abseits vom Geschehen, also müssen Turm und Springer erst einmal eingreifen. Doch welcher Zug scheint hier der Richtige?

Ich machte mir gedanklich meine Analysen. 1.Se6 scheidet sofort aus, da dieser Zug die horizontale Turmlinie blockiert und so sich der schwarze Bauer umwandelt, ein weißer Königszug scheitert ebenfalls wie folgendes Beispiel zeigt:

1.Kg3 Kb3 2.Ta6

[2.Th1 Kb2 3.Th2+ Ka3 4.Th1=]

2...Kb2 3.Se6=

Bleibt nur Turm und Springer. Sehen wir uns erst einmal die Möglichkeiten des Turmes an:

1.Ta6+ Kb3 2.Sf5 Kb2 3.Tb6+ Kc3=

Ein Turmzug scheidet demnach auch aus. Wenn wir uns nochmals das Diagramm ansehen, fällt auf, wäre Schwarz am Zuge, so wäre es ihm nicht möglich, den schwarzen Bauer umzuwandeln, da sonst sofort 2.Ta6+ folgen würde, mit Gewinn. So gesehen kann es nur ein Springerzug sein, der Weiß etwas Zeit gibt. Da wir schon gesehen haben, dass 1.Se6 ausscheidet und eine Entfernung des Springers hier unlogisch erscheint, bleibt nur das Feld f5. Nach 1.Sf5 zeigt sich unsere vorherige Denkweise. Da wir festgestellt haben, dass - wenn Schwarz am Zuge wäre - er den König ziehen müsste. Daraus erfolgt, dass mit 1.Sf5 diese Situation hervorgerufen wird, nur mit dem Unterschied, dass Weiß den Springer näher an das Geschehen heranbringen kann.

1. Sf5 Kb3, der Schwarze König hat noch den besten Verteidigungsweg beschritten, indem er einen Zug wählte, den Weiß wiederum nur mit einem richtigen Zug beantworten kann. Weiß kommt durch das nun folgende Schach des Springers, was als einziger Gewinnzug da steht, noch näher an den Bauer heran.

2. Sd4+ Kb2, der Springer hat nun die richtige Position. Nun folgt der Turm

3. Tb6+ nach Ka1 käme 4.Sc2 mit Matt. 3. ...Kc3, 4.Sb3 und der schwarze Bauer ist aufgehalten. Beide Parteien gerieten in Zeitnot und einigten sich auf remis. Nach einigen Analysen fand man dann schnell heraus, dass die Position für Weiß gewonnen war.

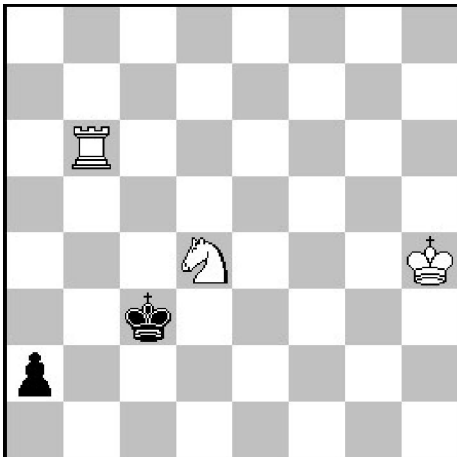
Ich dagegen hatte neuen Stoff für eine Studie.

Irgendwie ließ mich die Spielsituation nicht los und ich fing an, den Rohdiamanten zu schleifen. Am anderen Tag machte ich mich an die Stellung heran, meine Idee war, der Ausgangsposition noch ein Vorspiel voranzustellen.

Klar ist, das Weiß eigentlich ein enormes materielles Übergewicht besitzt, das augenscheinlich durch den schwarzen Bauer auf a2 ausgeglichen scheint. Nur bei genauem Spiel von Weiß wird dieser vermeintliche Vorteil aufgehoben.

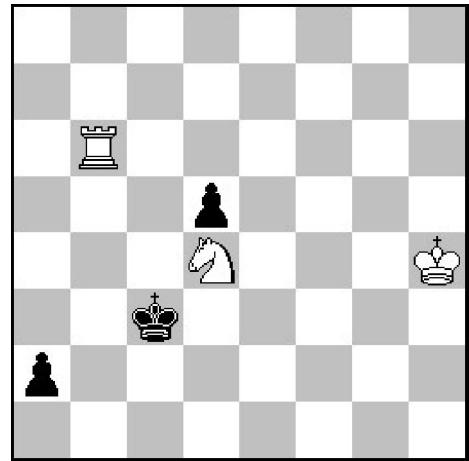
Sehen wir uns die entscheidende Position einmal an.

2



Meine Idee war es nun, die Position von Schwarz zu stärken, dennoch nicht so stark zu machen, dass es Weiß nur vergönnt ist remis zu halten. Die Idee lag darin, den Springer als Block zu verwenden, also setzte ich einen schwarzen Bauer auf d5. Beim Abspiel aus dieser Position heraus war es erstaunlich, welche Kraft dieser schwarze Bauer entwickelt.

3



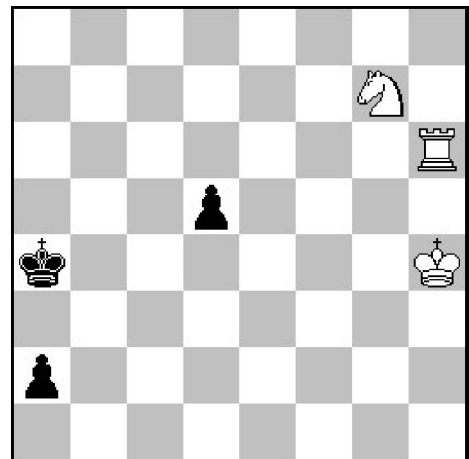
1.Tb3+

[1.Sb3? d4 2.Sa1 d3 3.Tb3+ Kc4! 4.Tb2 Kc3 5.Tb6 d2 6.Td6 Kb2 7.Txd2+ Kxa1=]

1...Kxd4 2.Ta3+-

Es entwickelt sich sogar nach 1.Sb3? ein schönes Remisabspiel für Schwarz. Ein weiterer Schritt ist nun, das Abspiel aus der Ausgangsposition zu spielen. Hier ist ein klassisches Beispiel für eine rückwärts laufende Analyse, eine so genannte Retroanalyse

4



1.Sf5 Kb3 2.Sd4+ Kb2 3.Tb6+ Kc3 4.Tb3+

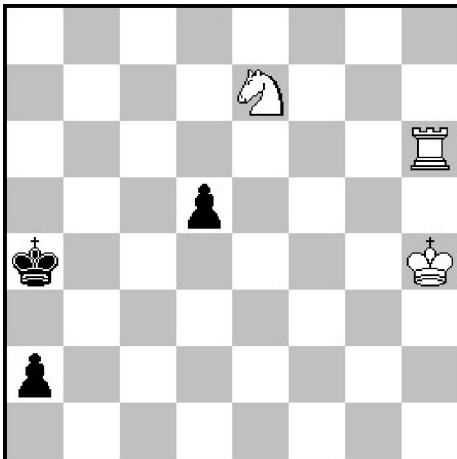
[4.Sb3? d4 5.Sa1 d3=; 4.Ta6? Kb2=]

4...Kxd4 5.Ta3+-

Nun hatte ich den Springer noch besser ausgenutzt einmal im Angriff und als einfachen Block. Dieser Block ist wichtig, denn nun geht nicht 4.Sb3? da der schwar-

ze d5 Bauer durchzieht und so das Remis für Schwarz sichert. Doch zunächst wechselte der Springer seine Startposition. Ich ließ ihn den d5 Bauer von e7 aus angreifen.

5



Meine Zufriedenheit hielt sich in Grenzen. Ich musste da noch mehr tun, denn nun kann der Springer über zwei Wege den Gewinn einleiten. Einmal über f5 und über e5. Denn Gewinnweg über f5 kennen wir schon. Doch ist es interessant zu sehen, warum auch 1.S:d5 gewinnt.

1.Sxd5 Kb3 2.Tb6+ Ka3!

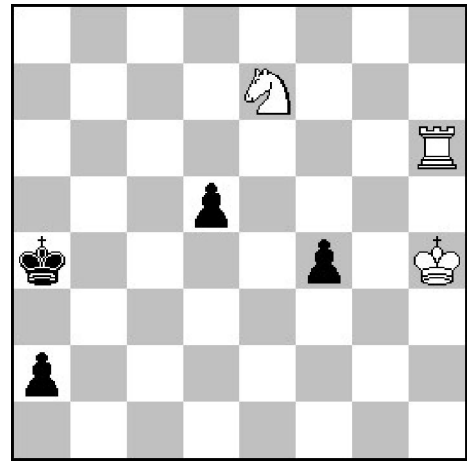
[2...Kc2 3.Sb4+]

3.Se3

[3.Ta6+? Kb2]

Nach 2...Ka3, hat Weiß zwei Gewinnfortsetzungen einmal 3.Sb4 und 3.Se3. Eine dieser beiden Zugmöglichkeiten musste ich eliminieren. Ich setzte einen schwarzen Bauer auf f4, um Se3 zu verhindern. Nun aber stellte sich die Frage, ob diese neue Konstellation auch in der Ausgangsposition zu einem weißen Gewinnabspiel reicht.

6



Nun geht 1.S:d5 nicht mehr, denn nach 1...Ka3 müsste 2.Se3 folgen um beim Durchzug des Bauern nach 2...a1/D den Gabelangriff auf c2 durchzuführen, was aber der schwarze Bauer auf f4 verhindert. Weiß erwehrt sich nun gleich gegen drei Bauern. Der Ablaufplan folgt im Grunde der Urversion, aber interessanter und spektakulärer.

1.Sf5

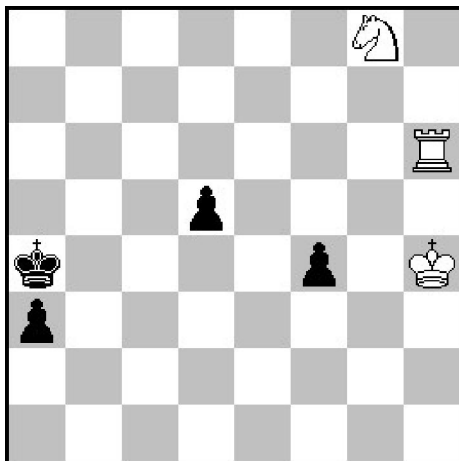
[1.Sxd5? Ka3 2.Ta6+ Kb2]

1...Kb3 2.Sd4+ Kb2 3.Tb6+ Kc3

nun folgte in der ersten Version 4.Sb3 und die Studie war theoretisch beendet, da der Bauer um den sich alles drehte, aufgehalten wurde. Hier jedoch würde Sb3 nur remis für Weiß bedeuten. Man sehe 4.Sb3 d4, da der Springer an den a-Bauer gefesselt ist, hält der Bauer d4 nach 5.Sa1 d3, 6.Tb3 Kc4 das Remis. In der zweiten Version konnte ich dem Springer eine noch tragendere Rolle zukommen lassen. Er begibt sich nicht nur in Richtung des schwarzen Bauern, sondern er blockt auch den Bauer d5. Dadurch konnte ich dem Springer etwas mehr Gehalt in seinem Spiel geben und seine Wirkungskraft optimal ausnutzen. Gleichzeitig rückt der wartende Turm besser in das Spielgeschehen ein, **4.Tb3+ Kxd4 5.Ta3 a1D 6.Txa1** hier nun konnte ich ein kleines Vorspiel einfügen, was mich aber nicht zufrieden stellte. Es wäre z.B. wünschenswert, das Ende der Studie mit einem weißen Königszug zu garnieren.

Denn nach 6.T:Da1 Ke3, führen im siebten Zuge zwei Alternativen zum Gewinn, nämlich Kh3 und Ta3. Nun reizte es mich, den Versuch zu unternehmen, gegen Ende der Studie einen Königszug einzubauen, oder auch mit einem Königszug zu beenden. Wenn mir das gelänge wären alle Figuren am Abspiel beteiligt. Da ich nun zwei Tage an dieser Version gearbeitet hatte und ich dies alles nach der Arbeit oder am Wochenende bewerkstelligte, legte ich hier eine Pause ein. Einige Tage legte ich die Studie beiseite. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass man sich von Gedanken entgiftet, die nur in die Irre führen. Auch hat man nach einer Pause einen anderen Blick auf sein vorläufiges Werk. Nach einigen Tagen nahm ich meine Idee, einen weißen Königszug einzufügen wieder auf. Dieses Vorhaben gelang mir auch nach mehreren Versuchen nicht, dennoch konnte ich die Studie um eine Nuance verfeinern. Indes verzichtete ich den Springer von e7 aus, den d5 Bauer anzugreifen. Mir gefiel es besser, den Springer von der schwarzen Grundreihe starten zu lassen. Natürlich musste ich den schwarzen Bauer von a2 nach a3 stellen, denn sonst würde dem Springer ein Tempus fehlen. Zudem ist in dieser Version die Versuchung größer, erst mit dem Fehlgriff den Turm im ersten Zuge zu bewegen.

7



1.Se7

[1.Sf6? a2 2.Sxd5 Ka3! 3.Sc3=]

1...a2

[1...Kb3 2.Sxd5 f3+-; 1...d4 2.Sd5 a2 3.Ta6+ Kb3 4.Sxf4+-]

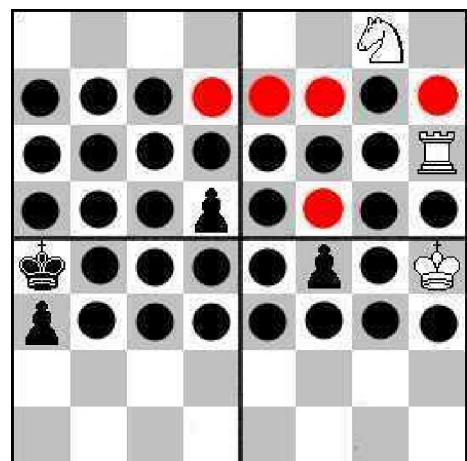
2.Sf5 Kb3 3.Sd4+ Kb2 4.Tb6+ Kc3 5.Tb3+ Kxd4 6.Ta3 a1D 7.Txa1+-

Hier bewegt sich der Springer über e7, f5 nach seinem Zielfeld d4. Das Ergebnis sieht recht ordentlich aus, dennoch war ich mit der Studie noch nicht zufrieden. Im Schluss fehlte, (wie schon erwähnt), noch die kleine Krönung.

Also machte ich mich weiterhin auf die Suche, der Studie die Inthronisierung zu geben. Nun begann die eigentliche Arbeit. Meine Analysen zeigten dass ein schwarzer Bauer nur unter bestimmten Bedingungen hinzugefügt werden konnte. Ein weiterer Läufer oder dergleichen auf schwarzer Seite würde das Vorhaben einer Gewinnstudie eliminieren. Wo muss also der Schwarze Bauer stehen? Er darf nicht zu stark auf die Stellung einwirken, sollte aber so stehen, dass er eine Gefahr in sich birgt, die gebannt werden kann. Eine Gefahr für den weißen König. Sehen wir uns noch einmal die Grundposition der Studie an.

Die schwarzen Kreise markieren jeweils die Position, in denen Schwarz durch einen zusätzlichen Bauern remis halten würde. Die roten Kreise markieren die Positionen, in denen ein zusätzlicher schwarzer Bauer den Gewinn von Weiß nicht gefährden würde.

8



Unterteilen wir nun das Schachbrett in vier gleich große Quadrate, so erkennen wir, dass die Quadrathälfte von e5 nach h8 die meisten Möglichkeiten bietet einen weiteren schwarzen Bauer hinzuzufügen, ohne dass eine weiße Gewinnstellung gefährdet wäre. Die Analysen der Felder e7, d7 und f5 führen zu einem gewonnen Abspiel für Weiß, denen aber für die Studie keine Bedeutung zugemessen werden kann. Hingegen fiel mir bei meinen Analysen auf, dass die Felder f7 und h7 gleichwertig sind, wohingegen h5 auf kuriose und subtile Weise nicht mehr gewinnt!! Auch sind drei schwarze Bauern in der Nähe des weißen Königs, sodass es wahrscheinlich sein kann, dass gegen Ende ein Königszug folgen kann. Sehen wir uns nun folgende Analysen an.

Analyse mit schwarzem Bauer auf f7:

1.Se7 a2 2.Sf5 Kb3 3.Sd4+ Kb2 4.Tb6+ Kc3 5.Tb3+ Kxd4 6.Ta3 f5! 7.Kh3!!
 [7.Txa2? Ke3! =]
7...a1/D
 [7...Ke4 8.Txa2 Ke3 9.Kh2+-; 7...f3 8.Kg3]
8.Txa1+-

Analyse mit schwarzem Bauer auf h7:

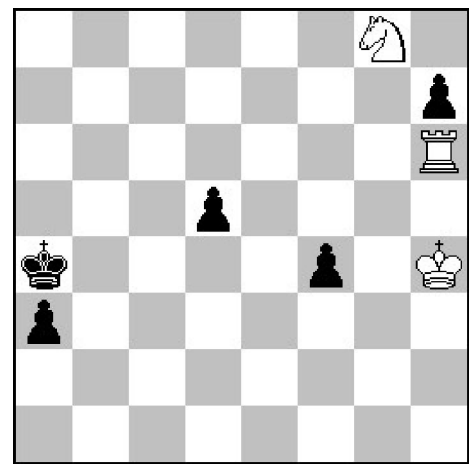
1.Se7 a2 2.Sf5 Kb3 3.Sd4+ Kb2 4.Tb6+ Kc3 5.Tb3+ Kxd4 6.Ta3 h5! 7.Kh3!!
 [7.Txa2? Ke3! =]
7...a1/D 8.Txa1+-

Analyse mit schwarzem Bauer auf h5:

1.Se7 a2 2.Sf5 Kb3 3.Sd4+ Kb2 4.Tb6+ Kc3 5.Tb3+
 [5.Sb3 d4 6.Sa1 d3 7.Tb3+ Kc4! 8.Tb2 Kc3=]
5...Kxd4 6.Ta3 a1/D
 [6...Ke4? 7.Kh3! d4 8.Kg2! a1D 9.Txa1+-
7.Txa1 Ke3 8.Kh3 d4 9.Kg2 d3 10.Kf1 h4 11.Te1+ Kf3=

Bei den Analysen f7-h7 ist es mir nun gelungen, kurz vor Ende der Studie noch einen Königszug zu implementieren, sodass ich nun sogar zwei Versionen der Idee habe, wohingegen die Version mit h7 eindeutig die Bessere ist, denn diese kommt ohne Doppelbauer aus. Eine sehr interessante Version ist die Analyse mit Bauer h5. Dieser Bauer hat eine dermaßen große Stärke das in den Abspielen weder die Version mit 5.Sb3 noch die folge 5.Tb3+ zum Erfolg führt. Stattdessen würde Weiß nur bei einem kapitalen Fehler im sechsten Zuge gewinnen.

9



Weiß am Zuge gewinnt

1.Se7!

[1.Ta6+? Kb3 2.Se7 a2 3.Sf5 Kb2=; 1.Tb6 a2=]

1...a2

[1...d4 2.Sd5 Kb3 3.Sxf4 a2 (3...Kc2 4.Ta6 Kb2=) 4.Ta6 Kb2 5.Sd3+ Kb1 6.Tb6+ Kc2 7.Sb4+; 1...f3 2.Sxd5 f2 3.Tf6 Kb3 4.Tf3+ (4.Txf2? a2=) 4...Kc4 5.Txf2+-]

2.Sf5 Kb3

[2...Kb4 3.Ta6 Kb3 4.Sd4+ Kb2 5.Tb6+ Kc1 (5...Ka1 6.Sc2#) 6.Sb3+ Kc2 7.Sa1+ Kc1+-; 2...f3 3.Sd4 f2 4.Tf6 f1D 5.Txf1 Ka3 6.Tf2 a1D 7.Sc2+-]

3.Sd4+ Kb2

[3...Kc3 4.Ta6 Kb2 5.Tb6+ Kc1 6.Kg4 h5+ (6...a1D 7.Sb3+) 7.Kxf4 h4+-]

4.Tb6+ Kc3 5.Tb3+

[5.Sb3?? d4 6.Sa1 d3 7.Tb3+ Kc4!!
(7...Kd4?? 8.Ta3 d2 9.Sb3+ Kc3 10.Sxd2+
Kxd2 11.Txa2+)8.Tb2 Kc3]

5...Kxd4 6.Ta3 h5!

[6...a1/D 7.Txa1 h5+-]

7.Kh3!!

[7.Txa2? Ke3! =]

7...a1/D

[7...f3 8.Kg3+- (8.Kh2 h4 9.Kg1+-)]

8.Txa1+-

Ich muss leider all diejenigen enttäuschen, die erwartet haben, hier eine Gebrauchsanweisung vorzufinden, die es ermöglicht, eine Studie zu konzipieren nach dem Motto: Wie wird man ein erfolgreicher Studienkomponist? Erfolgsrezepte kann es nicht geben. Über allgemeine Gesetzmäßigkeiten bei der Schöpfung einer Studie fließen Elemente des Wissenstandes, der Persönlichkeit, der Erfahrungen und die Vorliebe für bestimmte Motive mit ein. Der Studienkomponist erlernt sein Können durch studieren preisgekrönter Studien. Er erlernt das Wirken der einzelnen Figuren und deren Zusammenwirken in Harmonie. Wer mit dem Komponieren von Studien beginnen möchte, sollte sich zunächst erst mit dem Lösen von Schachstudien beschäftigen. Dabei werden teilweise Mechanismen und Konstruktionsprinzipien ersichtlich, aber auch inhaltliche Feinheiten, so wie Mängel.

Dieser Versuch, sollte dem Leser zeigen, wie eine Studie komponiert werden kann, und die Gedankengänge näher bringen, die einen Studienkomponisten bewegen. Jeder Komponist hat seine Eigenheiten und Vorgehensweise. Dem Leser, der es versuchen möchte, sei angeraten, nachdem er verschiedene Vorgehensweisen studiert hat, seinen eigenen Stil zu entwickeln und zu finden.

Auszug aus dem Buch „Im Traumland der Schachstudie“
Gerd Wilhelm Hörning

Gibt es ein Leben nach dem Matt

Ein **kurioser Streitfall** beschäftigte den obersten Schiedsrichterboss des Welt-schachbundes: Bei einem Turnier in Holland setzte ein Spieler den Gegner matt. Keiner der beiden bemerkte es, und die Partie ging weiter. Wie's der Teufel will, **gewann der mattgesetzte Spieler**. Beide unterschrieben dieses Ergebnis am Partieformular. Erst bei der Analyse fiel der Irrtum auf.

Wer hat nun gewonnen? Soll und kann das Resultat noch korrigiert werden? Dazu zwei Regelbestimmungen:

- 1) Matt beendet die Partie endgültig.**
- 2) Das auf den Partieformularen angegebene Ergebnis bleibt aufrecht, außer der Schiedsrichter entscheidet anders.**

Damit ist die Sache klar. Matt beendet die Partie, egal, was nachher passiert. Daher sollte der Schiedsrichter das Resultat korrigieren: Der Mattsetzende gewinnt!

Nicht geregelt ist, **bis wann** dies möglich ist. Bis zur nächsten Runde, bis zum Ende des Turniers - oder gar Wochen, Monate, Jahre später? Und würden rückwirkend Folgen für Turnierergebnis, Preisgeld, Elowertung, Meisternormen eintreten?



Kommen Sie zu uns und haben Sie Spaß!

Frauen und Männer aller Altersklassen können bei uns Schach spielen

Was kann es Schöneres in Rodenkirchen geben als eine nette kleine Runde die zusammen sitzt und miteinander Schach spielt? Was meine ich damit? An jedem Dienstag zum frühen Abend trifft man sich zwanglos zu einem Spiel ohne Wettkampfcharakter, einfach nur, weil es Spaß macht: Zusammen zu sitzen, zu plaudern, und gemeinsam ein schönes Spiel zu spielen. Schach ist anspruchsvoll und macht Freude, gleich ob man gewinnt oder verliert. Und das ist auch etwas Interessantes für Frauen und Senioren, d.h. hier kommen Junge und Alte zusammen in voller Gleichberechtigung. Was bringt uns das? Es kann nicht schaden und ist sogar im Alter sehr wichtig, gelegentlich die kleinen grauen Zellen zu aktivieren, Fairness im Spiel zu üben und freundliches Miteinander zu erleben. Das Spiel am Brett muss nicht unbedingt eine „Nerven-Strapaze“ sein, sondern schenkt auch Lebenslust. Ein fröhliches Lachen kann auch dem Verein nur gut tun.

Machen Sie die Probe aufs Exempel! Wir sind für Sie da! Große schöne Holz-Schachbretter und dazu ansehnliche Holz-Figuren stehen in unserem gemütlichen Schachheim für Sie bereit!

Schach setzt Alzheimer Matt

Bei Erwachsenen, die sehr oft Aktivitäten nachgehen, die das Gehirn fordern, wie lesen, puzzeln oder auch Schach spielen, ist die Wahrscheinlichkeit an Alzheimer zu erkranken 2,5 mal geringer.

Die Studie, die im Magazin 'Proceedings of the National Academy of Sciences' erscheint, untersuchte knapp 450 Menschen im Alter 70-Plus.

Dr. Robert P. Friedland, Autor dieser Studie sagt, das 'Couch-Potato-Dasein', wie z.B. viel Fernsehen, Alzheimer sogar fördern kann.



Lösung von Ausgabe 2/2011, Seite 9

Wir hoffen, es war nicht zu schwer...

Oben

1. axb6 en passent **Matt**

Mitte

1. O-O Rochade **Matt**

Unten

1. e8S Umwandlung in Springer **Matt**

EINLADUNG

Die nächste Mitgliederversammlung der SF Rodenkirchen ist am Dienstag, dem

3. April 2012 um 19.00 Uhr in der AWO.

Es sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Leserbriefe

Liebe Freunde des Schachspiels! Zu Ihrer neuen „Rodenkirchner Schachzeitung“ von der ich leider nur die Nr. 2 (Nov. 2011) erhalten habe, gratuliere ich Ihnen sehr herzlich. Sie ist informativ und die Aufmachung ist griffig und gefällig.

Marlies Schoelkens



Schachfreunde
Rodenkirchen e.V.

Besuchen Sie uns auch im Internet

<http://sfrodenkirchen.surfino.info>

Impressum Rodenkirchner Schachzeitung

Herausgeber: Schachfreunde
Rodenkirchen e.V.

Postanschrift c/o Dr. Eberhard Därr
Zum Hedelsberg 41,
50999 Köln

Redaktion: Ulrich Bölker

Layout: Carsten Müller

ulrich.boelter@gmx.de 0176/2191246

QR-Link zur Homepage



Das Spiellokal (AWO-Rodenkirchen) ist sowohl mit dem PKW als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Die Buslinien 130, 131 und 135 befinden sich in unmittelbarer Nähe. Zur Straßenbahnlinie 16, Haltestelle Bahnhof Rodenkirchen sind es ca. 10 Min. zu Fuß.

Unser **Spielabend ist der Dienstag.**

Die ersten „Schachis“ trudeln gegen 18:00 Uhr ein, ab 19:00 Uhr beginnen die internen Turniere, die sich über das komplette Jahr verteilen.



Spiellokal: Walther Rathenau Str. 9 in
Köln-Rodenkirchen